

1650 Oktober 26.

A

SCHREIBEN VON SCHULTHEISS UND RAT VON SOLOTHURN AN [DEN] LAND-  
AMMANN [VON URI], OBERST [SEBASTIAN PEREGRIN ZWYER]

"Wir haben auss dess H. Obersten Wider Antworttlichen schreiben des-  
selbigen vernunfftige Reflexiones, undt sehr Kluege gedanckhen, in  
puncto der Eydtgnossischen intervention [im sogenannten Beichtiger-  
streit der Klöster Rathausen und Eschenbach]<sup>1</sup>, wider dess H. Nuntij  
[Francesco **Boccapaduli**] suechende Novitäten etc. mit hocherfreuwlichem  
gmuet abgelesen, unss hinwiderumb uber die sach gesetzt, undt selbige  
der schwähren importanz nach Reyfflich erdauret; damit aber wie der H.  
Oberster weysslich Erinneret, der hochwürdig herr Prelat [=Abt] Zue St.  
Urban [Edmund **Schneider**, der gegen den Willen des Nuntius das Visita-  
tions- und Beichtrecht in den beiden obgenannten Klöstern beanspruch-  
te] aller Suspicion entladen, undt keiness wegs in dass Spill gezogen,  
wie auch Lucern, oder andere ohrt nit disgustiert, wann ihr Excel. der  
H. Frantzossische Ambassador [Jean] **de la Barde** (welcher seine vorige  
offerta reiterire, undt die Spesa in geheimb oder wie manss begert,  
auss zuetheillen anerbietten thuet) oder wir die Nothwändige Conferenz  
in unsser Statt ausschreiben wurden; Gedunckhte unss dass Rahtsamme  
sein, Alldieweylen Lucern racione proprij dissidij, auch andere re-  
specten wegen, hiezue nit bequemb, oder wolte der H. Oberster durch  
sein villgüetige persuasion, bey seiner obrigkheit [Landammann und  
Landrat] dess Ohrts Ury, so weith einkommen, dass Sy obgedachte Zue-  
sammenkhunfft allher gen Solenthurn<sup>2</sup> beschriben, den ubrigen 6 Catho-  
lichen ohrten [VII ausg. UR] notificiren, die anlegenheit woll ein-  
scherpffen, undt eben die Jänige Motiven, welche H. Oberster unss  
schon andeutet, hiezue brauchen thätten: Wie fürderlicher nun dass  
Werckh embrassiert wirdt, wie besser ist der effectus Zue schaffen,  
weylen sonders Zweifel H. Nuntius, undt seine adhaerenten, auff ihrer  
seithen allerhandt obstacula fürs schützen, undt sich gwüsslich eüsserst  
bearbeiten werden, disse Tagsatzung, undt dero würckhungen Zue hinder-  
stellen, Mann muess aber desto gehertzter in die sach gehen undt ihre  
Listige Praticken, mit Einer Manhafften hellvetischen Gegen Resolu-  
tion Zue wasser machen. Zwar ist unssere Meinung auch, dass man die  
deliberationes so glimpff- undt hofflich alls möglich abfassen undt  
ihr Bápstl. Heillig[keit **Innozenz X.**] Zue einicher Alteration nit  
Leichtlich ursach geben solle: Nichts destoweniger wurde unss, gegen  
der Lieben posterität hoch Zue verantwortten stehen, wann wir, auch  
unzeittigem aspect, unss, undt Jhnen dass harte Joch dess ytallieni-  
schen dominats, undt dienstbahrkheit auff den halss Laden, undt hingen-

gen die Freyheiten undt Ehrentitul, welche unssere Altvorderen mit ihrem thüeren Bluet so hoch erkhaufft, dergestalten Liederlich nur umb eines geringen schreckhens oder betrawung willen verschimpffen solten. Billich undt Loblich ist, dess heiligen Stuelss hochheit, augmentation undt ansehen in allweg Zue beobachten, wie dann die Herren Eydtgnossen allzeit den Ruem darvon getragen, auch dahero den herrlichen Namen Defensorum fidei et Protectorum Sedis Apostolicae haben, undt ob Gott will Ewig behalten werden; Hingegen aber unbillich were es, da wir nit Zuegleich trachtete, unsser Jura privilegia, Recht undt gerechtigkeiten, durch Zuelässliche gelinde Mittel Zue manutenieren; Wir machen unss gar keinen Zweiffel, wo fehr ihr Heilligk. in grundt der wahrheit verständiget, die wichtigkeit dess geschäfts recht Zue gemüet gefüert, die Schädliche Nach Züg der Religion fürgemahlt, auch unsser Nation beständige Andacht, Eyffer, undt tragenden Respect gegen dem obersten haupt der Kirchen, undt desselben glider, wie an ihm selbstem fürgebildet, dass Sy sich nit werden vatterlich Zue unss neigen, alle Nuwerung gnädigist abschaffen, die Geist- undt Weltliche Standt, undt Orden bey Althergebrachter Jurisdiction, unzweiffenlicher Visitation etc. unperturbiert verbleiben lassen, Wir wollen hierüber für dissmahlen kein umbstandtlichen discours führen, nach dem H. Obersten (alss deme die Essenz disses sehr weithaussehenden werckhs im hertzen ligt, auch bestermassen informiert ist) importun undt überlestig sein, sonder seiner bekhandten dexterität, die Continuation oder fortsetzung dess handelss gäntzlich remittieren, Zuemahlen auch unss sambtlichen der Providenz Gottes von hertzen empfhelen ..."

"Gotshüsser Eschenbach undt Roothusen betreffend"

- 1) s. Zurlaubiana AH 104/7. Zwyer war Urner Tagsatzungsgesandter auf der am 23. Juli 1650 in Luzern begonnenen Tagsatzung der IV kath. Orte LU, UR, SZ und SO gewesen, an welcher besagter Beichtigerstreit hätte beigelegt werden sollen, s. EA VI 1, 35 (Nr. 28).
- 2) Eine Tagsatzung in Solothurn kam dann allerdings nicht zustande. Die nächste Konferenz, die sich mit obigem Problem befasste, war die gemein eidg. Tagsatzung vom 9. November 1650 in Baden, s. ebenda 40 (Nr. 34), spez. 42 v. Stadt und Amt Zug war dabei nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten.

---

Kopie, mit Dorsualnotiz, vom Landschreiber-Substitut der Freien Aemter?, Johann Melchior Kolin, wohl für den Zuger Stadt- und Amtsrat Beat II. Zurlauben angefertigt - AH 111, 172-173